

Gelehrsamkeit, die ein selbstgenugsames Glück im Winkel genießt und das geistige Elend der Zeit sich selbst überläßt, auch wesenhafte und produktive Leistungen möglich sind. Ein erregender Satz erinnert an die Zeit nach dem ersten Weltkrieg, „als sich in Deutschland auf dem Gebiet des Denkens ein so mannigfaltiges Geschehen abspielte — durchweg im Zeichen starker innerer Erregtheit —, daß sich im günstigen Fall hieraus ein Außerordentliches an bleibenden Werten hätte ergeben können; der Fall trat indessen nicht ein“ (119). Die Lage der Geisteswissenschaften nach dem zweiten Weltkrieg ist schwieriger und ihr Schwung geringer als damals. Dennoch scheinen Wege in die Zukunft zu führen, die aussichtsreicher sind als jene. Die Entwicklung einer systematischen Musiktheorie ist ein solcher Weg.

KLEMENS VII. UND DER PRIOR DER PÄPSTLICHEN KAPELLE NICHOLO DE PITTI

VON HERMAN WALTHER FREY

Über das Mitglied der Cappella Pontificia Nicholo de Pitti (de Pictis) ist bisher nur wenig bekannt. Sein Leben liegt fast völlig im Dunkel, seine Werke scheinen verschollen. Wenigstens verzeichnet Eitner¹ aus den von ihm durchforschten Archiven oder Bibliotheken keine einzige Komposition von ihm. Nur wenige in der Literatur verstreute Notizen geben von seinem Leben und Wirken Kunde. So wissen wir durch die grundlegende, auch heute noch nicht übertroffene, verdienstvolle Schrift von Fr. X. Haberl² von seiner Anwesenheit in der Sixtinischen Sängerkapelle vom Jahre 1507 an, von seiner Ernennung zu deren Prior auf Lebenszeit über die anderen Sänger und zum Bücherwart durch motu proprio Leos X. vom 9. Juli 1513³ und von einem Bittschreiben des Priors vom 30. November 1528 an Klemens VII., das Haberl auszugsweise kurz wiedergegeben hat⁴. E. Celani⁵ wiederholt im wesentlichen die Angaben Haberls. A. Mercati⁶ berichtigt zutreffend Haberl, der die Unterschrift Nicholo priore unter dem Brief vom 30. November 1528 verlesen und daraus eine zweite Form des Namens — Pert — gefolgert hatte, die auch

¹ Quellenlexikon, Bd. VII. S. 442.

² Bausteine für Musikgeschichte Bd. III., Die Römische „Schola Cantorum“ und die Päpstlichen Kapellsänger bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, [Leipzig 1888] S. 60, 66, 122.

³ Abgedruckt bereits von G. Amati, Notizia di alcuni manoscritti dell'Archivio segreto vaticano, in Archivio storico Italiano Serie III., tom. III., parte I. [1866] S. 235; Jos. Kard. Hergenroether, Leonis X. Pontificis Maximi Regesta etc., [Freiburg/Breisgau 1884] S. 210, Reg. Nr. 3560; Haberl a. a. O. S. 66.

⁴ a. a. O. S. 122.

⁵ I Cantori della Cappella Pontificia nei secoli XVI—XVIII, in Rivista Musicale Italiana vol. XIV, Heft 1 [1907] S. 91.

⁶ Favori di Paolo III a musici (Giacomo Archadelt — Ivo Barry — Bartolomeo Crotti — Francesco [Canova] da Milano), in Note d'Archivio per la storia Musicale X [1933], Heft 2 S. 114 f.

in Eitners Quellenlexikon übergang. Durch die Doppelstriche am Rande des bereits erwähnten Bittschreibens des Sängers aufmerksam geworden, hatte ich das Glück, vier weitere ihn betreffende Breven Klemens' VII. aufzufinden. Aus dem letzten von ihnen geht auch das Todesjahr des Meisters hervor. Sie seien daher mit den bereits inhaltlich bekannten, zum Teil unvollständig veröffentlichten Urkunden im folgenden wiedergegeben.

Nicholo de Pitti stammte aus Florenz; wenigstens dürfte dies aus der Bezeichnung „clericus Florentinus“ im motu proprio Leos X. zu folgern sein. Er muß dort auch vor seinem Eintritt in die päpstliche Kapelle im Dienste der Medici gestanden, wohl zu ihrer familia gehört haben. Das lassen die Worte des päpstlichen Breve vom 18. Dezember 1528 an den Herzog von Mailand (siehe weiter unten) „longo tempore in nostris et fere Leonis pape X¹ predecessoris nostri nostris equedomus seruitijs“ vermuten. Er gehörte dem Humiliatenorden an, dessen General in den Jahren 1528/29 Carolo de Advocatis unrühmlichen Andenkens war⁷; denn in seinem Bittschreiben an den Papst spricht der Prior von „el generale nostro humiliatum“⁸. Dieser Orden besaß in Cremona ein der hl. Katharina geweihtes Haus, als dessen Praepositus de Pitti bezeichnet wird. In der päpstlichen Kapelle finden wir ihn unter Julius II. im Jahre 1507⁹. Mit Leo X. begann sein Aufstieg. Er muß ein tüchtiger Sänger gewesen sein oder stand als Landsmann oder aus seinen früheren Beziehungen zur Familie in der besonderen Gunst des Medicäer-Papstes; denn schon im ersten halben Jahre seines Pontifikates, mit motu proprio vom 9. Juli 1513, wurde er als Prior auf Lebenszeit mit einem monatlichen Gehalt von vier Dukaten zu seinen gewöhnlichen Bezügen als Sänger über die anderen Mitglieder der Kapelle gesetzt. Er hatte die Verwaltung der Bücher und der anderen zur Ausübung des Gesanges notwendigen Gegenstände und die Fürsorge für die sorgfältige und pünktliche Ausübung des Chordienstes mit Strafbefugnis über die Säumigen, also insoweit die Aufgaben der späteren Punctatoren und des custode de libri der Kapelle zu versehen. Die wichtige Urkunde lautet:

Leo \overline{pp} . X.

Nicolaus pictus
prior Cantorum
pape cum salario
ducatorum 4
singulo mense

Motu proprio etc. (sic). Cupientes, ut^{a)} capella nostra ad laudem eius, qui habitat in^{b)} excelsis, diuinis praeconijs ualeat^{c)} resonare ac cantores in ea diuina decantantes^{d)} officia illis maiori diligentia insistant et in musica se^{e)} exerceant: Dilectum filium Nicolaum de pictis clericum florentinum dicte capelle cantorem priorem aliorum cantorum, quoad uixerit, cum salario^{f)}

⁷ Vgl. H. Tiraboschi, *Vetera Humiliatum Monumenta* (Mailand 1766—1768), vol. I. S. 148 f., vol. II. Praefatio. Er wurde 1533 schwerster Verbrechen bei Klemens VII. bezichtigt, nach Rom zitiert und hier zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

⁸ Vgl. auch A. Mercati a. a. O.

⁹ Haberl a. a. O. S. 60.

ultra portionem per eum percipi solitam ^g) quatuor ducatorum auri ^h) de camera per ^l) depositarium nostrum singulis mensibus persoluendo cum onere custodiendi libros et alia ad cantum necessaria ^k) ac prouidendum ^l), quod ^m) cantores diuina officia decantare debentes illa et alia ad eorum officium pertinentia summa cum diligentia adimpleant, ac potestate inobedientes et non adimplentes penis etiam pecuniarijs mulctandi et corrigendi, prout in domino cognouerit expedire. Mandantes depositario, ut salarium quatuor ducatorum eidem Nicolao singulis mensibus persoluat, cantoribus uero praefatis, ut eidem Nicolao in praemissis ⁿ) sibi pareant et obbediant; non obstantibus ^o) constitutionibus ^p) et ordinationibus apostolicis ac statutis et consuetudinibus collegij cantoris (sic) juramento, confirmatione apostolica roboratis ^q) necnon priuilegijs et indultis eis concessis, quibus, illorum tenores pro sufficienter expressis habentes, illis alias in suo robore permansuris ^r), quoad hoc latissime derogamus, ceterisque contrarijs quibuscunque.

Placet et ita motu proprio mandamus.

Die VIII. Collatum cum orriginali et concordat.

Julij 1513.

Hip. de Cesis.

a) in (Amati) steht nicht da. b) Zuerst: in celis, dies gestr. und ersetzt durch in excelsis. c) audeat (Amati). d) cantantes (Haberl). Das Or. hatte zunächst: in ea fide cantantes. Bei der Durchsicht strich H. de Cesis die Silbe fi, zog de und cantantes in ein Wort zusammen und fügte am Rande diuina ein, das er mit seinem Namenszuge Hip. als gültig kennzeichnete. e) se am Rande zugesetzt, dazu Hip. f) salario dtē, dtē gestrichen. g) solutam (Haberl) Versehen. h) Haberl om. i) Die Worte per depositarium—persoluendo übersprang Amati. k) Das Weitere fehlt bei Amati. l) per uidendum (Haberl) steht nicht da. m) quid (Haberl). n) promissis (Haberl). o) Das Weitere fehlt bei Haberl. p) conti(tutioni)bus (Or.) q) roboratis sacris et; sacris et gestrichen. r) permansuris diuina; diuina gestrichen.

A. Vat. Arm. XXIX. Divers. Camer. vol. 63 fol. 84v (alt 81v). — Vgl. Amati a. a. O. S. 235; Hergenroether Nr. 3560; Haberl a. a. O. S. 66.

Haberl¹⁰ folgert nun aus dieser Urkunde, daß „Nicolaus de pictis als wirklicher Dirigent und wahrer, nicht bloß Titel-Kapellmeister“ anzusprechen sei. Er wird jedoch damit ihrem Wortlaut m. E. nicht gerecht. Die „onera“ des neugeschaffenen Priors sind fest umrissen, nämlich erstens seine Pflicht „custodiendi libros et alia ad cantum necessaria“ und zweitens die Sorgepflicht für eine würdige und gewissenhafte Wahrnehmung der „diuina officia“ durch die Mitglieder der Kapelle, die gegebenenfalls durch Geldstrafen durchzusetzen ist. Kapellmeister ist er damit nicht gewesen; und noch weniger trifft Eitners Vermutung zu, daß er diesen Posten bis 1527 bekleidet habe.¹¹ Eher könnte man seine

¹⁰ a. a. O. S. 68.

¹¹ a. a. O., Bd. IV, S. 197 ff.

Stellung mit der des späteren Punctators vergleichen, zu der vielleicht noch gewisse Aufgaben des Dekans der Kapelle und die custodia librorum hinzukamen. Die päpstlichen Erlasse scheiden sehr genau zwischen „prior“ und „magister capelle“. Das Kapellmeisteramt war nach alter Übung einem Prälaten des päpstlichen Hofstaates, meistens im Bischofsrange, vorbehalten. Wenn Leo X. dieses Herkommen durchbrach, indem er den von ihm hochgeschätzten Sänger Elziarius Genet, vielleicht schon 1513, auf jeden Fall 1514, zum „magister dictae capelle“¹² ernannte und damit in dessen Person zum ersten Mal der Sängerschar einen künstlerischen Führer und Leiter gab, so kehrte man doch nach dem Tode des Papstes wieder zu dem alten Brauch der Besetzung des Kapellmeisteramtes mit einem kirchlichen Würdenträger zurück, der erst durch die grundlegende Anordnung Sixtus' V. in seiner Bulle „In suprema militantis ecclesiae cathedra“ vom 1. September 1586 abgeschafft wurde; denn in der von Haberl¹³ veröffentlichten Eingabe vom 3. September 1522 an Hadrian VI. bitten zwei Drittel der Kapelle um die Ernennung des von ihnen „concorditer et uno ore nemine eorum discrepante“

¹² Genet ist in der päpstlichen Kapelle erstmalig im Jahre 1508 als Mitglied nachgewiesen (vgl. Haberl a. a. O. S. 61). Ein Breve Leos X. an den Kardinal von Sta. Sabina René de Prie, Bischof von Bayeux (vgl. Pastor III., 2. S. 742; Eubel II., S. 101; Gulik-Eubel III., S. 12, 141), bezeichnet ihn ausdrücklich als „familiaris noster ac capelle nostre magister.“ Vgl. A. Vat. Arm. XLIV. vol. 5 fol. 81 r. (alt f. 60 r.):

Dilecto filio tili. sancte Sabine ste. Romane ecclesie presbytero Cardinali.

Dilecte fili n(oste)r salutem et ap(osto)licam ben(edictionem). Dudum cupientes, ut dilecto filio Elezeario Geneti, fami(ilia)ri n(ost)ro ac capelle nostre mag(ist)ro, de canonicatu et preben(da) eccl(es)ie tue Bayocen(sis)a prouidere posset, tibi, vt de cano(nica)tu et preben(da) h(ulius)mo(d)i, quos tunc post vnus mensis spatium vacare contingeret, iuxta Illius, que olim per fe. re. Gregorium papam VIII. predecessorem n(ost)rum ad tunc ep(iscopu)m Nouiomen(sem) directa extitit, que incipit Mandatum, et aliarum duarum illam inmediate sequentium Decretalium formas prouideres, per alias n(ost)ras l(itte)ras mandauimus, prout in illis plenius continetur. Cumque, dilecte fili, non absque admiratione accepimus, nonnullos cano(nica)tum et preben(dam) eccl(es)ie tue vacasse, quos prefato Eleziario iuxta tenorem earundem l(itte)rarum conferre non curasti, b) hortamur in d(omi)no circ(umspectio)nem tuam, ut intuitu n(ost)ro, qui prefatum Elezearium propter ipsius uirtutes et nobis assidue impensa seruitia non mediocri presequimur amore, ei de cano(nica)tu et prebenda huiusmodi prouidere cures; quod erit nobis gratissimum et maiori erga te, cum occasio fuerit, liberalitate compensandum.

Rome die primo septembris 1514 anno secundo.

Ja. Sad(oletus).

Auf der Rückseite: Car.li Baiocen(sis) vt velit prouidere de Cano(nica)tu et preben(da) eccl(es)ie Baiocen(sis) Elezeario Geneti Cantori. Sad. primo Septembris.

Entwurf eines Schreibers, von dem päpstlichen Geheimsekretär Jacopo Sadoletto korrigiert. — a) Ursprünglich: Bajoceñ. posse; letzteres Wort gestrichen, posset (Or.) für posses verschrieben. b) Hinter curasti folgte im Entwurf des Schreibers: Rogamus igitur te, qui ignorare non debes, quanto Cantores n(ost)ros amore prosequimur, presertim prefatum Elezearium, qui eiusdem capelle n(ost)re mag(iste)r ex(tit)it, vt de (cano(nica)tu et preben(da) h(ulius)mo(d)i prouidere cures, quod, si feceris, id nobis gratissimum fecisse, cum occasio fluxerit, agnosces. Datum. — Diesen ganzen Satz strich Sadoletto und ersetzte ihn durch die daruntergeschriebenen Worte von hortamur an bis einschließlich des Datums. — Pastor (a. a. O. IV., Teil 1, S. 401, Anm. 1) zitiert zur Charakterisierung der Wertschätzung der Kapelle und vor allem Genets von Seiten des Papstes die von Sadoletto gestrichene Stelle. Haberl (a. a. O. S. 68, 127) erwähnt ein weiteres Breve vom 1. November 1518, das Genet als magister dicte Capelle aufführt; J. Hergenroether a. a. O. II. S. 195, Reg. 17640 ein solches vom 18. September 1515.

¹³ a. a. O. S. 71, Anmerkung 1.

gewählten päpstlichen Datars Wilhelm Enchevort zum Kapellmeister. Auch hier sind jedoch die von Haberl aus diesem Schriftstück gezogenen Folgerungen nicht in allen Punkten überzeugend. Wenn in ihm nur 17 Sänger namentlich aufgeführt sind, so ist zu bedenken, daß nach cap. XXI. der von Haberl¹⁴ abgedruckten Konstitutionen der Kapelle bei einer contentio, einer Meinungsverschiedenheit, zwei Drittel und eine Stimme der anwesenden Mitglieder bei der Beschlußfassung den Ausschlag gaben. Diese sind in dem Dokument namentlich aufgeführt, ohne daß daraus „eine Brandmarkung“ der Abwesenden und Überstimmten anzunehmen wäre. Daß Elziarius Genet ausgeschieden war, liegt auf der Hand, da man sonst 1522 keinen neuen Kapellmeister vorzuschlagen gehabt hätte. Er wurde noch zu Lebzeiten Leos X., also noch vor Ablauf des Jahres 1521,¹⁵ mit wichtigen Aufträgen nach Avignon gesandt. Nach Fétis kehrte er 1524 oder noch später zu einem nur kürzeren Aufenthalt nach Rom zurück; aber die Funktionen des Kapellmeisters übte er wohl nicht mehr aus, daher ihn auch der Pergamentkodex Nr. 163 des Kapellarchivs,¹⁶ der seine dem Papst Klemens VII. gewidmeten Lamentationen enthält, als „Cappellae Pontificiae olim Magister“ bezeichnet. Ein förmlicher Widerruf der ihm erteilten Würde dürfte jedoch nicht erfolgt sein; denn sonst hätte er sich in der von ihm 1532 bei Jean de Channay in Avignon veröffentlichten Ausgabe seiner Messen nicht mehr als „sacre capelle S. D. N. Pape Magister“ nennen können.

Während des Pontifikates Leos X. sind weitere Urkunden über Nicholo de Pitti nicht bekannt. Dieser Umstand beweist jedoch nicht, daß er nicht mehr der päpstlichen Kapelle angehört habe. Auch nach dem Tode seines Gönners und Förderers wird kaum eine Änderung in seinem Dienstverhältnis eingetreten sein. Haberl folgert¹⁷ aus dem Fehlen seines Namens in dem Dokument vom 3. September 1522, daß er — gleich Genet — „also fortgezogen“ sein müsse. Diese Annahme ist durch nichts belegt, sie ist auch nach der eigenen Angabe Pittis in seinem Schreiben vom 30. November 1528 wie nach dem weiter unten wiedergegebenen Breve Klemens' VII. an den Herzog von Mailand vom 18. Dezember 1528 ausgeschlossen; denn dieses spricht von der langjährigen Tätigkeit des Priors in seinem, in Leos X. und des Hauses Medici Dienste. Auch nennen alle drei ergangenen Breven (siehe unten) ihn „nostre cappelle Prior“, und ebenso bezeichnet er selbst sich in seiner Bittschrift als solchen. Klemens VII. war gleich seinem verstorbenen Vetter ein großer Musikfreund und Musikkenner. Er hatte eine schöne Stimme und galt als „perfeto musico“.¹⁸ Und ein Bericht des venezianischen Botschafters

¹⁴ a. a. O. S. 100.

¹⁵ Vgl. Fétis, *Biographie Universelle des Musiciens* [2. Aufl.], Bd. III. S. 446 ff.; Hugo Riemann, *Handbuch der Musikgeschichte*, Bd. II, 1 [2. Aufl. 1920], S. 295.

¹⁶ Vgl. Haberl, *Bausteine für Musikgeschichte*, Bd. II., *Bibliographischer und Thematischer Musikcatalog des Päpstl. Kapellarchives im Vatikan zu Rom*, [Leipzig 1888] S. 43.

¹⁷ a. a. O. S. 70.

¹⁸ Vgl. M. Sanuto, *I Diarii*, tom. LII., Spalte 648.

Antonio Soriano über die Persönlichkeit des Papstes aus dem Jahre 1531 sagt von ihm, daß die Musik „a lui molto propria“ sei, derart, daß die Rede ginge, „il papa essere delli buoni musici che ora siano in Italia“.¹⁹ Seine besondere Fürsorge galt seiner Cappella Pontificia, deren Mitgliederzahl er auf 24 Sänger festsetzte, nämlich „septem supranos, septem contraaltos, sex uassos (für bassos) et quatuor tenores“;²⁰ denn, wie es in dieser wohl aus den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts stammenden Eingabe des Sängerkollegiums an den damals regierenden Papst heißt, „cum esset expertus in arte musices ipsemet pontifex, examinabat cantores admittendos, sed non exclusit aliquem cantorem ad effectum reducendi cantores ad huiusmodi numerum, et sic tempore suo fuit cappella illustrata et decorata tam de uocibus quam de sufficientia cantorum.“

Einen tiefgreifenden Rückschlag des künstlerischen Lebens und des Personalbestandes der Kapelle brachte am 6. Mai 1527 der Sacco di Roma. Neben den unersetzlichen Zerstörungen an Schätzen der bildenden Kunst und Musik, die im Gefolge der umfangreichen Plünderungen und Verwüstungen durch das Heer Karls von Bourbon auftraten, brachten Pest und die Flucht zahlreicher Sänger die Kapelle fast zum Erliegen. Auch Nicholo de Pitti gehörte zu denen, die der schwer mitgenommenen Ewigen Stadt den Rücken wandten. Im Mai 1527 suchte er nach seiner eigenen Schilderung das Weite und begab sich arm und bettelnd unter Mühen und Gefahren zu Fuß nach seiner Propstei von Sta. Catherina in Cremona, wo er völlig zurückgezogen und einsam in den bedrücktesten Verhältnissen während achtzehn Monaten dahinlebte, bis die Kunde von der am 6. Oktober 1528 erfolgten Rückkehr des Papstes nach Rom²¹ ihn aufmunterte und zur Abfassung seiner Bittschrift veranlaßte, die er durch seinen langjährigen Diener Piero dem Heiligen Vater persönlich überreichen ließ. Doch lassen wir ihn selbst von seinen Mühen, Lebensumständen und von seinen Wünschen erzählen.

Nicholo de Pitti in Cremona an Papst Klemens VII. in Rom.
30. November 1528.

Iddio ui salui et mantenga, pater Sancte, etc. (sic).

Ancora gratia di dio uiuo et spero uenire abacare (a baciare) e piedi di V(ostra) S(antita) et viuere nel seruitio di quella et consolarmi con quella, che cosi addio piacca.

Da poi in qua che fu la rouina crudele nostra di Roma, che mi parti rimasto pouero et mendico et con fatiga et pericolo mi condussi a Cremona, mai ho hauto per di costa auiso alcuno, et questo ha dato el temporale extremo, che e seguito, et maxime qua in Cremona, che ci e morto piu che la meta delle persone intro la terra, et nel contado piu che e dua tertij; et per questa causa qua non e capitato gente che ci habbia potuto dare auiso per paura della peste.

¹⁹ Vgl. E. Albèri, Relazioni degli Ambasciatori Veneti, Serie II. — vol. III., S. 278.

²⁰ Bibl. Vat. A. Capp. Sist. Nr. 657 fol. 1 r.

²¹ Vgl. Pastor IV., 2. S. 342; Sanuto a. a. O. vol. XLIX., S. 47, 49.

Piu di fa, si dixè qua che v(ostra) S(anti)ta era tornata in Roma, della qual cosa mi rallegrai assai, perche la tornata uostra sara la salute della sancta matre chiesa et consolatione del popolo Cristiano, che cosi piacca addio che sia. Et per non hauere io potuto mai intendere cosa alcuna di costa, mi deliberai di mandare uno mio seruitore creato costa, et cosi ho fatto. Ho mandato Piero, el quale e stato al mio seruitio .17. anni, con questa lettera et che baci li uostri piedi per mio conto et per suo, el quale ui racomando, et supplicai li uogliate dare ottima expeditione, la quale expeditione e (è) questa.

Jo ui prego quanto so et posso che uoi mi uogliate ridurre appresso di uoi, acco (sic) che questo poco del tempo, che mi restara, io lo consumi nel seruitio di uostra S(anti)ta. Qua in questi paesi io sto mal contento, che sono 18 mesi che sono qua, che mai pure un tratto sono uscito di casa. La causa e, che non ci conoscho homo nessuno, et pertanto ui prego et supplico, mi uogliate caure di qua, che harete causa scaperò ancora qualche anno. Et questa e la expeditione che io con allegrezza aspetto, che v(ostra) S(anti)ta mi rimandi el mio seruitore per me con uno picholo breue, acco che qua et costa io sia conosciuto con quello per uostro seruitore et che mi uolete bene.

El generale nostro humiliatorum non ha obbedito al uostro breue, che piu tempo fa uoi li mandasti, che V(ostra) S(anti)ta non uoleua che io pagassi cosa alcuna de debiti de mia antecessori; che li basta bene, se io pago del tempo che lui e generale. Lui mi ha fatto pagare 33 ducati et uole che io ne paghi ancora .20. Jo ui prego li mandiate uno breue, che mi lasci stare, et che mi restatuischa li trentatre ducati, che lui mi ha fatto pagare contro a uostra uolonta, et che non mi molesti per conto di decime. El S(ignor) duca mi ha fatto pagare quattro decime, che mi hanno rouinato. Altro non dico, a v(ostra) S(anti)ta mi rachomando.

Jo ho fatto in questa mia absentia quello che sono 20 anni (sic) passati non ho fatto piu. Jo ho composto per insino a questo di tre messe, tre magnificat et cinque motetti, che spero ne piglierete piacere. Iddio sia con uoi et mantengai sano con longa vita et prosperita.

Cremona, ultima Nouembris 1528.

Di uostra Sanctita seruitore

Nicholo priore della uostra Cappella.

A d r e s s e : Sanctissimo Domino nostro, Domino Clementi pontifici maximo.

A. Vat. Principi V. fol. 288, 290 (alt fol. 286, 288). — Auf der Adreß-Seite Empfangsvermerk links oben: 1528 Nicolo prior dela Cappella u.^a (ultima) Nouembris. — Links unten, entgegengesetzt, schrieb ein zweiter Kanzlist: Nic.^s de Pittis prior cappelle, praepositus S.^{te} Catherine Cremon(ensis), Carolo de aduocatis G(e)n(er)alis or(di)nis humiliatorum. —

Die dreimaligen Doppelstriche am Rande des Bittgesuches weisen auf die Art der Behandlung und Bearbeitung des Eingangs in der päpstlichen Secretarie. Die drei Handschriften, die herausgingen, sind kennzeichnend nicht nur für die unverminderte Wertschätzung, deren sich Nicholo de Pitti trotz seines langen Fernbleibens aus der Kapelle bei Klemens VII. erfreute, sondern auch für das vertrauensvolle, persönliche Verhältnis, das zwischen Papst und Sängerschaft bestand. Sie zeigen endlich die rührende und rasche Fürsorge, mit welcher der Medicäer den Wünschen seines Familiaren nachkam. Die Breven datieren alle

vom 18. Dezember 1528. Als erstes erging die nachgesuchte Empfehlung, so wie sie sich der Prior gewünscht hatte, daß man nämlich in Cremona auch gewahr würde, in welchem Ansehen und in welcher Gnade er beim Papste als sein Diener stände und wohlgelitten sei.

Klemens VII. in Rom an Nicholo de Pitti in Cremona.
18. Dezember 1528.

Dilecto filio Nicolao de Pittis, nostre Cappelle Priorj. Dilecte fili salutem. Pro nostro in te veterj amore, qui nihil ex hac absentia tua imminutus est, gratis acceperimus et litteras et relationes seruitoris tui, que nobis diuturnam ac deuotam erga nos ^{a)} obseruantiam tuam semper alioqui nobis ^{a)} perspectam representarunt. Itaque quas optasti litteras nostras tibi mittimus et te recte valere cupimus, libenter ^{b)} te visuri, quandocunque ad nos veneris.
Datum Rome 18. Decembris 1528 a(nn)o 6.

A. Vat. Arm. XL. vol. 22 fol. 178r. Nr. 775. — a) erga nos — nobis (über der Zeile zugesetzt). b) Die Worte: Itaque — libenter stehen links am Rande. Zunächst war geschrieben: Itaque cupimus te recte (erst bene, dies ausgestrichen und durch recte ersetzt) valere, et vt huic rej maxime des operam, te hortamur, libentissime. Dieser Satz wurde gestrichen, dafür der Einschub am Rande.

Unmittelbar folgt unter der gleichen Nr. 775 das Schreiben an den Ordensgeneral der Humiliaten.

Dil(ect)o filio Carolo de Aduocatis or(di)nis humiliatorum G(e)n(er)ali.

Dil(ect)e fili sal(utem). Cum persona dil(ect)i filij Nicolaj de Pittis, nostre Cappelle Prioris domusque Ste. Catherine Cremonen(sis) tui or(di)nis Prepositi, ita nobis accepta sit ob ^{a)} antiquam eius in nos deuo(tio)nem ac (f)dem ^{b)}, vt a nobis subleuationem aliquam expectare debeat, Te hortamur tibi que precipimus, vt viginti ducatos aurj, quos ab eo peti fecisti, de preterito debitos, ne amplius petas nec eum super illis vllatenus ^{c)} molestes aut facias molestarij. Quod, sicut erit nobis gratum, ita profecto ^{c)} molestum esset, si secus a te fieret, quod minime ^{d)} speramus.
Datum ut s(upra). (18. XII. 1528)

Blos(ius) ^{l)}

A. Vat. Arm. XL. vol. 22 fol. 178 r. — a) Die Worte ob — fidem am Rande zugesetzt. b) Die Silbe fi mit dem Rande des Blattes abgeschnitten. c) Über der Zeile. d) Zuerst: minime de te — Die Worte de te ausgestrichen. — l) Sekretär der Breven. — Vermerk der Kanzlei fol. 178v: X.^{bris} (Decembris) 1528 a(nn)o 6.^o Nicolao de Pittis ad suas pro eodem commend(atio) G(e)n(er)ali Humiliatorum etc. (sic).

Endlich erging auch das erbetene Breve an den Herzog von Mailand Francesco Sforza:

Duci Mediolan(ensi).

Dil(ect)e fili sal(utem). Est iam diu in nostro amore et beniuolentia dil(ectu)s filius Nicolaus de Pittis, nostre cappelle Prior domusque Ste. Catherine Cremonen(sis) ^{a)} or(di)nis humiliatorum Prepositus, propterea quod is longo t(em)p(or)e ^{b)} in nostris et fe. re. Leonis pape X.ⁱ prede(cesso)ris nostri nostreque domus ^{c)} seruitijs versatus ^{d)} fidem et deuotionem suam nobis semper exi-

buit^e). Quibus rebus sit, vt eius indemnitate et commoda^f) libenter comendatione nostra^g) prosequamur. Itaque^k) cum is pro conseruatione iurium^g) ac fructuum sue Prepositure predictae fauore No(bilita)tis tue egere possit, nos illum cum suis rebus omnibus tanquam^h) nobis valde carum et acceptum^g) T(uae) No(bilita)ti ex animo^g) commendamus;^l) hortantes vt huius nostre commendationis et tue bonitatis causa velis res illius ita protegi mandare, vt ab iniuria et damno conseruentur. Faciet nobis in hoc T(ua) No(bili)tas rem summe gratam.

Datum Rome 18. Decembris 1528 a(nn)o 6.

Blos(ius).

A. Vat. Arm. XL. vol. 22 fol. 179 r, Nr. 776. — a) Links am Rande zugesetzt. b) longo iam t(em)p(or)e, iam ausgestrichen. c) Zunächst: domus de medicis — fidelibus ausgestrichen. d) versatus est, est ausgestrichen. e) Zuerst: eximiam et, die beiden Silben miam und das Wörtchen et ausgestrichen, buit angefügt. f) commoda nostra — nostra hier ausgestrichen, hinter comendatione eingefügt. g) nostra — iurium — et acceptum — ex animo über der Zeile zugesetzt. h) Zuerst vt, dies ausgestrichen, tanquam supra. i) commendamus o(mn)emque tuam in; die Worte von omnemque an ausgestrichen. k) Zunächst: Itaque cum speremus, No(bilita)tem tuam pro sua in nos et hanc s(anc)tam sedem obseruantia fauorem et benignitatem suam huic, quemadmodum ceteris n(ost)ris familiaribus semper conseruit, prestaturam e(ss)e, quod, ut facere velit, studiose eam requirimus, notum ei fore volumus, hoc et oe — dies gestrichen und mit den folgenden Worten des Textes geändert. — Kanzleivermerk: fol. 179v: X.bris 1528 a.º 6.º pro Nicolao de Pittis commendat(io) Duci M(edio)l(anens)i.

Der dringenden Bitte Nicholo de Pittis, ihn wieder zu sich nach Rom zu berufen, damit er dort den ihm verbleibenden geringen Rest seines Lebens in des Papstes Dienste verbringen dürfe, entsprach anscheinend Klemens VII. nicht. Er bringt am Schluß seines Handschreibens an den Prior nur ganz allgemein und abgeschwächt (libenter statt, wie zuerst geschrieben, libentissime) zum Ausdruck, daß er ihn gern wiedersehen würde, falls er zu ihm käme. Ob der Diener Piero eine bestimmtere Aufforderung zur Rückkehr vom Papste mitbrachte, steht dahin. Wenigstens hat Nicholo de Pitti sich noch auf den Weg nach Rom gemacht und war dort wieder im Dienste des Papstes. Das ist aus den Worten des nachstehenden Breve Klemens' VII. an Francesco Sforza: per obitum Nicolai de Pittis, Capellae nostrae cantoris capellani a p u d s e d e m A p o s t o l i c a m d e f u n c t i zu folgern. Aber ihm war nur noch eine kurze Lebensspanne vergönnt. Denn kaum ein halbes Jahr später — nach der von Haberl²² mitgeteilten Liste aus den Mandati des römischen Staatsarchivs vom Juni 1529 — weilte der Prior nicht mehr auf dieser Erde, so daß sein Tod wohl schon im Mai 1529 anzunehmen ist. Damit stimmt auch das genannte Breve vom 13. Juli überein, das dem Herzoge den Tod des Sängers anzeigt und über seine Praepositur anderweitig verfügt. Es möge hier zum Abschluß stehen:

²² a. a. O. S. 73 f.

Dilecto filio Nobili Viro Francisco Sfortiae, Duci Mediolan(ensi).

Dilecte fli salutem etc. (sic). Nuper Praepos(itu)ra Domus Stae. Catharinae Cremonen(sis) Ordinis Humiliatorum per obitum q(ondam) Nicolai de Pittis, Capellae nostrae cantoris capellani apud sedem Ap(osto)licam defuncti, uacan(te) dilectus filius Magister G(e)n(era)lis d(ict)i Ordinis Praepos(itu)ram p(raedic)tam sic uacantem uigore quarumdam litterarum sibi per nos sub certis^{a)} modo et forma concessarum acceptauit et de illa sibi prouideri obtinuit, possessione forsā subsecuta, prout in litteris Ap(osto)licis propediem sub plumbo expedien(dis) latius explicabitur. Cupientes igitur, ut acceptatio et prouisio praed(ict)ae suum, ut par est, plenum sortiantur effectum, Nobil(itatem) Tuam, hortamur in D(omi)no et attente requirimus, ut si p(raedic)tus Carolus poss(essi)onem d(ict)ae Praepos(itu)rae nondum assecutus fuerit, pro tua in Nos et Ap(osto)licam Sedem reuerentia et in res eccl(esiast)icas pietate d(ict)o Carolo ita fauere et assisti facere uelis, ut ipse Carolus poss(essi)onem d(ict)ae Praepos(itu)rae omni sublato^{b)} imped(imen)to libere assequi et pacifice possidere possit.^{c)} In quo Nobil(itas) Tua^{d)} rem se dignam et Deo acceptam, nobis uero plurimum gratam faciet.

Datum Romae etc. (sic), die XIII Julij 1529, Anno VI.

Euang(elis)ta¹⁾

A. Vat. Arm. XXXIX. vol. 49 fol. 643 r. (alt 1129 r), Nr. 429.— a) incertis (Or.)

b) Die Worte: sublato — assequi et am Rande zugesetzt. c) Zuerst: possidere omni sublato impedimento possit, omni sublato impedimento gestrichen.

d) Nobil. Tuam Or.). — 1) Sekretär der Breuen.

Wohin der Nachlaß Nicholo de Pittis und mit ihm die am Schluß seiner Bittschrift erwähnten drei Messen, drei Magnificat und fünf Motetten gekommen sind, ist bisher nicht ermittelt worden. Haberls Katalog des Päpstlichen Kapellarchivs führt keine Komposition des Priors auf. Sollten sie unter den in ihm verzeichneten Werken der auctores incerti zu suchen sein, so wird sich das Dunkel um sie kaum jemals lüften lassen. Da der Prior selbst sagt, er habe in seinem Cremoneser Exil etwas geschaffen, was er in den letzten 20 Jahren nicht mehr getan hätte, so führt diese Zeitangabe auf das Jahr 1507, in dem er — nach den bisherigen Ergebnissen der Forschung — wahrscheinlich in die Sixtinische Kapelle eintrat. Er hat während der ganzen Zeit seiner Zugehörigkeit zu diesem erlesenen Kollegium nichts komponiert, daher auch in dessen Archiv kein Werk zu finden sein dürfte. E. Vogel²³ erwähnt einen Nicolo Pic und verzeichnet in dem Sammelwerk 1515¹ zwei Werke dieses Meisters. Aber er wird als Pre(te) Sen(ese) näher bestimmt, so daß er kaum mit dem Prior zu identifizieren sein wird. So müssen die Werke des Nicholo de Pitti nach wie vor als verschollen angesehen werden.

²³ Bibliothek der gedruckten weltlichen Vokalmusik Italiens, Bd. II. [1892] S. 22, 372 f.